

# Sex sells?

---

## Mit mir nicht!

Frauenfeindliche Werbung -  
und was Sie dagegen tun können

## **Sexismus ist keine Frage des Geschmacks**

---

Seit langem wehren sich Frauen gegen sexistische, diskriminierende, herabsetzende oder respektlose Werbung. Zwar werden heute vereinzelt auch Männer in entwürdigender Weise dargestellt. Dennoch ist frauenfeindliche Werbung aber nach wie vor verbreitet oder nimmt sogar zu. Das Geschäft mit der Werbung bestimmt der Slogan: "Sex sells".

Frauen werden in der Werbung oft auf bestimmte Klischees, Rollen oder Eigenschaften reduziert. Frauen sollen zum Beispiel in der Rolle der Verführerin oder zu Verführenden zum Kauf eines Produktes animieren. Auf verschiedene Arten wird weibliche Sexualität für Werbezwecke missbraucht und Frauen als reine Sexualobjekte dargestellt.

Zugenommen hat doppeldeutige Werbung: Anzeigen und Werbespots haben die Gleichstellung und Selbständigkeit von Frauen zum Thema – aber oft erst auf den zweiten Blick wird erkennbar, dass diese dabei karikiert und lächerlich gemacht wird, insbesondere mit ironischen, zweideutigen Wort- und Bildspielen. Unter dem Vorwand, "kreativ" oder "witzig" werben zu wollen, werden alte frauenfeindliche Denkmuster neu aufgenommen und verbreitet.

***Bei frauenfeindlicher Werbung geht es nicht um Fragen des guten oder schlechten Geschmacks, sondern um Respekt.***

## **Sexismus ist kein Verkaufsargument**

---

Werbung nimmt in unserer Gesellschaft eine dominante Rolle ein: Sie schafft Bilder, transportiert Botschaften, beeinflusst Vorstellungen - effektiver und eindringlicher als andere Medien, denn Werbung ist plakativ und allgegenwärtig.

Werbefachleute sind aufgefordert, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Sie haben es in der Hand, auf Werbung zu verzichten, die in irgendeiner Weise die Würde der Frauen missachtet, ebenso wie auf Werbung, die ein einseitiges, einschränkendes Frauenbild vermittelt. Werbemethoden, die mit frauenfeindlichen Denkmustern und Assoziationen "spielen", sind weder kreativ noch innovativ.

Darüber hinaus ist eine breite, kritische Auseinandersetzung mit Werbung, ihren Mechanismen, ihrer Wirkung nötig. Der Umgang mit Medien und Werbung muss bereits in Schulen, Ausbildung und Familie ein Thema sein. Zu dieser Auseinandersetzung gehört auch die Sensibilisierung gegenüber rassistischer, fremdenfeindlicher Werbung.

Firmen, die auf das Verkaufsargument "Sex sells" setzen, denken nur dann um, wenn viele Verbraucherinnen und Verbraucher ihre Kaufentscheidung kritisch hinterfragen.

***Kreative Werbung kommt ohne Frauenklischees aus.***

# **Sexismus hat viele Gesichter**

---

## Woran Sie frauenfeindliche Werbung erkennen können

- Bilder und Texte beleidigen Frauen und stellen sie in entwürdigender Weise dar. Dazu gehören auch doppeldeutige Wort- und Bildspiele.
- Frauen werden mit Waren verglichen oder gleichgesetzt. Bilder und Texte vermitteln den Eindruck, Frauen seien - wie das Produkt - zu kaufen.
- Abgebildete Frauen oder die Art ihrer Darstellung haben keinen Zusammenhang zum angepriesenen Produkt. Frauen (oder Teile ihres Körpers) werden als reiner Blickfang oder als Dekoration verwendet.
- Frauen werden in Bild oder Text auf bestimmte Rollen (z. B. Verführerin, Luxusgeschöpf) oder auf bestimmte Eigenschaften (z. B. dumm, dienend, passiv) reduziert.
- Bilder oder Texte fixieren Frauen und Männer (oder Kinder) in überholten Geschlechterrollen (z. B. stets Arzt und Krankenschwester statt wechselseitig auch Ärztin und Krankenpfleger).
- Das Verhältnis von Frauen zu Männern ist in Bild und Text geprägt von Abhängigkeiten und Unterwürfigkeit.
- Es wird unterschwellig vermittelt, Frauen seien Besitz oder Beute eines Mannes, oder es werden Assoziationen im Bereich Gewalt ausgelöst.
- Weibliche Sexualität wird vermarktet. Die sexuelle Verfügbarkeit von Frauen wird signalisiert.
- Mittels Bildern oder Texten werden extreme Schönheits- oder Schlankheitsnormen propagiert.
- Texte sind ausschließlich in der männlichen Form geschrieben, obwohl Frauen gemeint sind.

## **Sex sells? Mit mir nicht!**

---

### Wie Sie sich gegen frauenfeindliche Werbung wehren können

- Beschweren Sie sich mündlich oder schriftlich bei dem Geschäft oder Unternehmen, das das beworbene Produkt herstellt oder verkauft, oder bei der Firma, die Dienstleistungen mittels frauenfeindlicher Werbung anbietet.
- Beschweren Sie sich bei der Werbeagentur, die das Werbemittel (Plakat, Prospekt, Inserat, Werbespot usw.) hergestellt hat.
- Fassen Sie Ihre Kritik an einer frauenfeindlichen Werbung kurz zusammen und schicken Sie diese als LeserInnenbrief an Zeitungen oder Zeitschriften.
- Beschweren Sie sich bei elektronischen Medien über frauenfeindliche Werbespots, zum Beispiel in einem Brief an die Fernsehdirektion.
- Machen Sie frauenfeindliche Werbung in Ihrem Bekanntenkreis, in Gruppen, Firmen, Organisationen, Aus- und Weiterbildung zum Thema.

### **Tipp:**

**Die gedruckte Version der Broschüre enthält eine Postkarte, die Sie für Ihren Protest verwenden können.**

## Wohin Sie sich wenden können

---

- Beschweren Sie sich beim  
Deutschen Werberat  
Am Weidendamm 1A, 10117 Berlin  
Tel. 030/ 59 00 99-700, Fax 030/ 59 00 99-722  
E-Mail: werberat@werberat.de
- Bei Werbeplakaten im Bereich der Deutschen Bahn wenden Sie sich an die  
Ströer DERG Media GmbH  
Bürgermeister-Brunner-Straße 2, 34117 Kassel  
Tel. 05 61/ 70 02-0, Fax 05 61/ 70 02-230  
E-Mail: info@derg.de
- Halten Sie eine Reklame, Fotos, Schriften usw. für jugendgefährdend, informieren Sie  
bitte die  
Stadt Münster  
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien  
Heike Nees  
Hafenstraße, 30, 48153 Münster  
Tel. 02 51/4 92-51 23  
E-Mail: NeesH@stadt-muenster.de
- Auch uns können Sie gerne ansprechen:  
Stadt Münster  
Frauenbüro  
Stadthaus 1  
Klemensstraße 10 - 12, 48127 Münster  
Tel. 02 51/4 92-17 00  
E-Mail: [frauenbuero@stadt-muenster.de](mailto:frauenbuero@stadt-muenster.de)

### **Also:**

- ***Produkte gezielt auswählen und Dienstleistungen, für die mit frauenfeindlichen Methoden geworben wird, nicht mehr in Anspruch nehmen.***
- ***Den Unmut gegen sexistische Werbung gemeinsam öffentlich machen - so wird Ihr Protest wirkungsvoll.***

## **In eigener Sache**

---

### **Münster bezieht Stellung**

Manche mögen die Auseinandersetzung um Sprache und frauendiskriminierende Darstellungen für übertrieben oder gar für völlig überflüssig halten. Doch Tatsache ist: Diskriminierender Sprachgebrauch und einseitige Darstellung in Wort und Bild waren und werden immer wieder Anlass für Bürgerinnen und Bürger sein, sich bei verschiedenen Ansprechpartnerinnen und -partnern der Stadt Münster (Jugendschutz, Frauenbüro) zu beschweren. Auch die eigene städtische Werbung ist zuweilen von Kritik nicht ausgenommen.

Die Handlungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung im Bereich sexistischer Werbung sind eng verbunden mit wenigen ordnungsrechtlichen Genehmigungsverfahren und nur sehr begrenzt wirksam. Dort, wo die Stadt selbst wirbt oder vertraglich mit Werbeträgern verbunden ist, will sie künftig darauf hinwirken, sexistische und diskriminierende Werbung auf öffentlichen Werbeträgern zum Beispiel durch vertragliche Absprachen auszuschließen.

Auch der Frauenausschuss des Rates der Stadt unterstützt diese Bestrebungen. Aus dem Beschluss vom 3. Dezember 2002:

1. Der Frauenausschuss des Rates der Stadt Münster verurteilt jede Form von Werbung, die die Würde der Frauen verletzt, Frauen und Mädchen diskriminiert oder jugendgefährdend ist.
2. Die Verwaltung wird aufgefordert in ihrem Einflussbereich alle rechtlichen Wege auszuschöpfen, solche Werbung zu verhindern bzw. sie schnellstmöglich zu beseitigen.

Das Frauenbüro selbst leistet Aufklärungsarbeit, richtet Beschwerden an die für sexistische Werbung verantwortlichen Firmen oder Werbeagenturen und wendet sich auch direkt an den Deutschen Werberat.

***Grundsätzlich gilt:***

***Wirksames Handeln gegen das Klischee Sex-sells fordert solidarisches und gemeinsames Engagement.***

# Grundsätze des Deutschen Werberats

---

## Von der Homepage - [www.werberat.de](http://www.werberat.de)

In der kommerziellen Werbung dürfen Bilder und Texte nicht die Menschenwürde und das allgemeine Anstandsgefühl verletzen. Insbesondere darf Werbung - gerade gegenüber Kindern und Jugendlichen - nicht den Eindruck erwecken, dass bestimmte Personen minderwertig seien oder in Gesellschaft, Beruf und Familie willkürlich behandelt werden können.

Vor allem dürfen keine Aussagen oder Darstellungen verwendet werden,

- die Personen wegen ihres Geschlechts, ihrer Abstammung, ihrer Rasse, ihrer Sprache, ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihrer politischen Anschauung, ihres Alters oder ihres Aussehens diskriminieren
- die Gewalt oder die Verharmlosung von Gewalt gegenüber Personen enthalten
- die den Eindruck erwecken, Personen seien käuflich zu erwerben
- die den herrschenden allgemeinen Grundüberzeugungen widersprechen (zum Beispiel durch übertriebene Nacktheit)
- die Personen auf ihre rein sexuelle Funktion reduzieren und/oder deren ständige sexuelle Verfügbarkeit nahelegen
- die pornografischen Charakter besitzen.

(aus: Grundsätze des Deutschen Werberats zur Herabwürdigung und Diskriminierung von Personen, 2004)

Bei der Beurteilung einer Werbemaßnahme berücksichtigt der Deutsche Werberat

- das Leitbild des durchschnittlich informierten und verständigen Verbrauchers, der den von der Werbung angesprochenen Verkehrskreisen angehört
- die Tonalität und Themenvielfalt in den redaktionellen Teilen der Medien als Ausdruck gesellschaftlicher Realität
- den Charakter des die Werbung verbreitenden Mediums
- die Situation, in der der Verbraucher mit der Werbung konfrontiert wird.

(aus: Grundregeln zur kommerziellen Kommunikation, Oktober 2007)

**Wir meinen aber auch: Die zunehmende Tendenz der  
Werbewirtschaft und der Medien mit sexistischen  
Darstellungen Aufmerksamkeit zu erlangen und  
Verkaufszahlen zu erhöhen, ist nicht allein ein  
Spiegelbild der „gesellschaftlichen Realität“, sondern  
prägt sie wesentlich, weil sie gezielt eingesetzt wird.**

**Deshalb sex sells? - Mit mir nicht!**

## **Sex sells? Mit mir nicht!**

---

Die Broschüre finden Sie im Internet unter der Adresse:

[www.muenster.de/stadt/frauenbuero](http://www.muenster.de/stadt/frauenbuero)

Hier können Sie sich auch über weitere Schwerpunkte unserer Arbeit informieren, denn unser Auftrag ist:

Zur Chancengleichheit von Frauen und Männern in Münster beitragen, Strukturen verändern, Benachteiligung abbauen, mehr Chancen für konkrete Gleichberechtigung schaffen.

Hierfür arbeiten wir gemeinsam mit anderen städtischen Ämtern und Einrichtungen, mit Verbänden, Institutionen und den Frauenorganisationen in Münster.

Unsere Themen: Arbeit, Beratung, Gewalt, Gesundheit, Kultur, Mädchen, Stadtplanung und vieles mehr.

Rufen Sie uns einfach an: 02 51/4 92-17 01

### **Impressum**

**Herausgeberin: Stadt Münster, Frauenbüro**

**Redaktion: Petra Riedel und Inge Höhne, Stadt München  
Martina Arndts-Haupt, Stadt Münster**

**Die Texte wurden zum Teil übernommen aus einer Broschüre der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München. Wir danken für die freundliche Unterstützung.**

**Januar 2008**